

DAS HEILIGE LAND IN AUFRUHR

CHRONIK EINES KONFLIKTS

Der aktuelle Krieg im Nahen Osten, der im Zentrum geopolitischer Interessen verschiedener Akteure steht, zieht die Weltöffentlichkeit in seinen Bann. Im Falle einer Eskalation besteht die Gefahr eines Flächenbrandes, der sich zu einem Weltkrieg ausweiten könnte.

Dr. Franz Unterasinger



1 DIE ZWEIMALIGE VERTREIBUNG DES VOLKES ISRAEL

Die erste Tragödie ereignete sich 587 v. Chr., als der babylonische König Nebukadnezar II. Jerusalem eroberte, den ersten Tempel dem Erdboden gleichmachte und einen Großteil der Bevölkerung in die Gefangenschaft führte. Das babylonische Exil dauerte bis 539 v. Chr. Noch verheerender war das zweite, viel längere Exil. Unter der Herrschaft des von Rom eingesetzten Königs Herodes (40 bis 4 v. Chr.) gelang es zunächst, das Gleichgewicht zwischen den Juden und der griechisch-römischen Welt zu wahren. Doch 66 n. Chr. wurde dieses Gleichgewicht durch einen Aufstand erschüttert, der zur Vertreibung der römischen Garnisonstruppen führte. Kaiser Vespasian schlug den Aufstand nieder und zerstörte 70 n. Chr. den wieder aufgebauten Tempel. Viele Juden verließen daraufhin das Land. Nach einem erneuten Aufstand zwischen 132 und 136 n. Chr. wurden die meisten Juden deportiert. Nur in Galiläa lebten noch Juden. Die Kultur Palästinas wurde in dieser Zeit von griechisch-römischen Einflüssen geprägt, bis zur muslimischen Eroberung im Jahr 634. Ein kurzes Intermezzo war die Eroberung Jerusalems durch die Kreuzritter im Jahr 1099, die jedoch 1291 endete. Ab 1516 stand Palästina unter der Herrschaft des Osmanischen Reiches.

Seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 herrscht im Nahen Osten wieder Krieg



Bild: iStock/fikretow

Um den aktuellen Konflikt im Heiligen Land, insbesondere zwischen Israel und Palästina, richtig einordnen zu können, ist es wichtig, die historischen Hintergründe zu verstehen. Bereits im 5. Jahrhundert v. Chr. erwähnte der griechische Geschichtsschreiber Herodot das Gebiet „Palästina“, das heute größtenteils zum Staat Israel

gehört. Die Region ist seit jeher von kriegerischen Auseinandersetzungen geprägt. UN-Generalsekretär António Guterres hat zu Recht darauf hingewiesen, dass der Krieg im Heiligen Land nicht im luftleeren Raum stattfindet, auch wenn diese Aussage kontrovers diskutiert wurde. Der Konflikt reicht weit über die Gründung des Staates Israel 1948 und die blutigen Auseinandersetzungen

zwischen palästinensischen Bauern und jüdischen Siedlern während der britischen Mandatszeit von 1920 bis 1946 hinaus. Seine Wurzeln reichen 2.000 bis 3.000 Jahre zurück, bis zu den Anfängen des Alten Testaments. Dabei spielten Persönlichkeiten wie Moses, Josua und David eine entscheidende Rolle, denn sie stellten die Weichen für die Entwicklungen in der Region.

2 DIE RÜCKKEHR IN DAS GELOBTE LAND

Ab 1850 begann in Palästina, noch unter osmanischer Herrschaft, ein wirtschaftlicher Aufschwung. In Europa erwachte das Interesse am Heiligen Land. England und Preußen gründeten protestantische Bistümer in Jerusalem. Russland erklärte sich zur Schutzmacht der orthodoxen Christen. Frankreich stellte sich auf die Seite der Katholiken. England beanspruchte die Rolle einer Schutzmacht für alle Juden in Palästina. In diese Zeit fielen die jüdischen Siedlungswellen, die jeweils Alija genannt wurden. Zu Beginn der Einwanderung lebten 440.000 muslimische und christliche Araber und 20.000 Juden in Palästina. Treibende Kraft der Migration war Theodor Herzl, der auf dem Zionistenkongress 1897 in Basel Palästina zur nationalen Heimstätte der Juden erklärte. Unterstützung fand Theodor Herzl in Großbritannien.

Während des Ersten Weltkriegs, als sich das Ende des Osmanischen Reiches abzeichnete, sicherte der britische Außenminister Arthur Balfour Lord Lionel Walter Rothschild am 2. November 1917 die Unterstützung und Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk zu (Balfour-Deklaration). 1920 erhielt das Vereinigte Königreich in San Remo ein Völkerbundsmandat für Palästina. Da sich neu zugewanderte jüdische Siedler nicht in die bestehenden Gesellschaftsschichten einfügten, kam es zu Zusammenstößen. In der Wirtschaftskrise ab 1929 waren palästinensische Bauern gezwungen, Land zu verkaufen. 1936 empfahl eine eingesetzte britische Kommission (Peel-Kommission), Palästina in zwei Staaten aufzuteilen. Die Proteste der Araber gegen diesen Plan wurden von den Briten niedergeschlagen. Von der jüdischen Hilfsorganisation Hagana, die

mit der britischen Armee kooperierte, spaltete sich die jüdische Terrorgruppe Irgun unter Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin ab und begann auch gegen die britische Mandatsverwaltung zu kämpfen. Entnervt von den Misserfolgen, gab die britische Regierung das Verwaltungsmandat an die Vereinten Nationen als Nachfolger des Völkerbundes zurück (1946). Unter dem Eindruck der Judenverfolgung in Europa stimmte die UN-Vollversammlung am 29. Jänner 1947 für die Teilung Palästinas und die Errichtung eines jüdischen Staates. Der Staat sollte 56% der Fläche erhalten, obwohl die Juden nur ein Drittel der Bevölkerung ausmachten, die Araber sollten 44% erhalten. Sie stimmten der Resolution nicht zu. Erneut kam es zu Auseinandersetzungen und zur Vertreibung der Araber. Die Teilung kam nicht zustande.



▲ **Jom-Kippur-Krieg Oktober 1967: Zerstörungen in der syrischen Stadt Quneitra auf den Golanhöhen**
Foto: Wikipedia

3 ISRAEL UND DIE KRIEGE 1948, 1956, 1967, 1973

Am 14. Mai 1948 rief Ben Gurion den Staat Israel aus. Israel wurde daraufhin von den arabischen Nachbarstaaten Ägypten, Libanon, Syrien, Irak und Jordanien angegriffen. Der Angriff konnte jedoch von Israel zurückgeschlagen werden. 750.000 palästinensische Araber und 550.000 arabische Juden wurden zu Flüchtlingen. Von den palästinensischen Arabern fand ein großer Teil in Flüchtlingslagern im Libanon, im Westjordanland, in Ägypten und im Gazastreifen Zuflucht. 1956 kam es im Zuge der Suezkrise und einer Blockade des Golfs von Akaba für israelische Schiffe durch Ägypten zur Besetzung der Sinai-Halbinsel durch Israel. Waffenstillstandsverhandlungen führten zum Rückzug Israels. 1967 bereiteten sich die Nachbarstaaten erneut auf einen Angriff auf Israel vor. Nach Truppenaufmärschen auf dem Sinai und den Golanhöhen und der Blockade der Straße von Tiran für israelische Schiffe startete Israel einen Präventivschlag (6-Tage-Krieg 1967), schlug die arabischen Armeen vernichtend und besetzte die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen. Nach der UN-Resolution 242 sollte sich Israel aus den besetzten Gebieten zurückziehen. Da diese Forderung nicht erfüllt wurde, verübte die Palästinensische Befreiungsfront (PLO) mit Jassir Arafat an der Spitze weltweit Terroranschläge (z.B. Olympia-Attentat in München 1972). Im Oktoberkrieg 1973 (Jom-Kippur-Krieg 1973) erzielten Ägypten und Syrien durch einen Überraschungsangriff Anfangserfolge. Nach wenigen Tagen gelang es Israel jedoch, die Truppen zurückzuschlagen.

4 DIE FRIEDENSBEMÜHUNGEN

1973 fand die Genfer Friedenskonferenz statt, auf die mehrere Interimsabkommen zwischen Israel, Ägypten und Syrien folgten. 1978 unterzeichneten der israelische Premierminister Menachem Begin und der ägyptische Präsident Anwar Al-Sadat im amerikanischen Camp David ein Friedensabkommen. Daraufhin zog sich Israel von der Sinai-Halbinsel zurück und verpflichtete sich, alle Siedlungen auf der Halbinsel zu räumen. Nach dem ersten Libanonkrieg 1982, der zur Einrichtung einer Sicherheitszone für Israel im Libanon führte, brach die palästinensische Intifada aus. Der Oslo-Prozess 1993, der den Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen vorsah, scheiterte an Palästinenserpräsident Jassir Arafat. Er lehnte das Angebot ab, rund 90 Prozent des Westjordanlandes und des Gazastreifens zurückzugeben und Ostjerusalem als Hauptstadt zu akzeptieren. 1994 wurde ein israelisch-jordanischer Friedensvertrag unterzeichnet. Im Juli 2000 unternahm US-Präsident Clinton einen neuen Vorstoß. Er lud

den israelischen Ministerpräsidenten Ehud Barak und Arafat nach Camp David ein, wo sie zwei Wochen lang hinter verschlossenen Türen verhandelten. Eine Einigung schien zum Greifen nahe. Sie scheiterte wohl erneut an Jassir Arafat, dem die israelischen Zusagen nicht weit genug gingen. 2004 starb Jassir Arafat. 2005 zog sich Israel aus dem Gazastreifen zurück. 21 jüdische Siedlungen (Gush Katif) und vier weitere wurden von der israelischen Armee geräumt. 2006 übernahm die aus der Muslimbruderschaft hervorgegangene Hamas, die sich dem bedingungslosen Kampf gegen Israel verschrieben hat, die militärische Kontrolle im Gazastreifen, während im Westjordanland die gemäßigte Fatah regiert. Auf israelischer Seite zeigte der seit 2009 mit kurzer Unterbrechung regierende Ministerpräsident Benjamin Netanjahu wenig Interesse an einer politischen Lösung und fördert den Siedlungsbau im Westjordanland. Auf palästinensischer Seite setzen die pro-irakischen Milizen Hamas im Gazastreifen und Hisbollah im Libanon auf Gewalt und Terror gegen Israel.

LÖSUNGSANSÄTZE UND SCHLUSSBETRACHTUNG

Das größte Hindernis sind die jüdischen Siedlungen im Westjordanland und die weitgehende Abriegelung des Gazastreifens. Bereits 1967 begannen jüdische Siedler, sich unter dem Schutz der israelischen Armee palästinensisches Land anzueignen. Heute leben im Westjordanland

2,8 Millionen Palästinenser und 670.000 jüdische Siedler. Teile des Westjordanlandes und des Gazastreifens genießen Autonomie, während Teile des Westjordanlandes und Ost-Jerusalems unter teilautonomer Verwaltung stehen. Einige Gebiete der Westbank stehen unter direkter Ver-

waltung Israels. Der nur 365 km² große Gazastreifen, in dem über zwei Millionen Palästinenser leben, ist von Israel abgeriegelt, was zu erheblichen Problemen führt. In Israel regiert eine nationalreligiöse Koalition. Unter den Palästinensern dominieren radikal-islamische Bewegungen. Der Überfall der radikal-islamischen Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 mit 1.200 Toten, 5.731 Verletzten und 250 Entführten führte zum Ausbruch des gegenwärtigen Krieges. Ein Kompromiss könnte in einer Zweistaatenlösung liegen, die immer wieder angestrebt wurde, aber durch die 670.000 jüdischen Siedler im Westjordanland und die Abriegelung des Gazastreifens unmöglich geworden ist. Eine Zweistaatenlösung könnte es

nur geben, wenn die Nachbarstaaten, insbesondere Ägypten, Land für die Palästinenser, vor allem Teile der dünn besiedelten Sinai-Halbinsel, abtreten und diese finanziell unterstützen würden.

Schlussbetrachtung

Auch bei einer erweiterten Zweistaatenlösung wäre ein Friedensschluss schwierig. Für Israels Nationalreligiöse ist das Alte Testament mit dem Gelobten Land die politische Leitlinie, für die Palästinenser ist es der aus dem Koran abgeleitete Anspruch auf Jerusalem. Heiliges lässt selbst im Heiligen Land Kompromisse schwerlich zu. Es ist daher leider davon auszugehen, dass die Kriege weitergehen werden.



▲ **8. Oktober 2023: Palästinenser inspizieren die Ruinen des Aklouk-Turms, der bei israelischen Luftangriffen in Gaza-Stadt zerstört wurde.**
Foto: Wikipedia